

# Backgammon-Turnier in Königswinter Ein Spiel wie das Leben

Königswinter · Beim Backgammon-Turnier in Königswinter trafen sich am Wochenende die größten Könner aus mehreren europäischen Ländern. Der GA war dabei und erklärt die Faszination des strategischen Würfelspielles, das schon die Pharaonen liebten.



## Spannung und Strategie beim Backgammon-Turnier in Königswinter.

Foto: Frank Homann

Von Gabriela Quarg, Bonner Generalanzeiger

Es ist eines der ältesten Spiele der Welt: Backgammon. Spielbretter fand man sogar im Grab des ägyptischen Pharaos Tutenchamun. Der englische König Richard Löwenherz soll angesichts der ausufernden Spieleidenschaft seiner Soldaten das Backgammon-Spielen sogar per Dekret eingeschränkt haben. In den 80ern schaffte es das Brettspiel auch ins Fernsehen: Roger Moore, alias James Bond, setzt dem vermeintlichen Würfelglück seines Gegenspielers in „Octopussy“ ein jähes Ende. Heute ist Backgammon nicht nur ein beliebtes Spiel, sondern auch Leistungssport: Es gibt eine weltweite Turnierszene mit Welt- und nationalen Meisterschaften. Einen Einblick konnte man am Wochenende in Königswinter bekommen.

## Sieben Großmeister kommen aus Deutschland

Im Jufa-Hotel in Niederdollendorf würfelten am Samstag und Sonntag 22 Großmeister, Meister und Fortgeschrittene aus Deutschland, Österreich und Belgien auf Einladung des „Backgammon Masters Awarding Body“, kurz BMAB, nicht nur um den Sieg, sondern auch um das beste „Performance-Rating“.

Dieses ist maßgeblich für die Erlangung einer der begehrten Titel von „Intermediate“ bis „Super Grandmaster“.

Von Letzterem gibt es allerdings nur einen einzigen weltweit: den Japaner Masayuki Mochizuki.

Von insgesamt 100 Großmeistern kommen immerhin sieben aus Deutschland.

Einer von ihnen ist Marcus Reinhard aus Alsdorf, der das Turnier gemeinsam mit Jürgen Schettler, Vorsitzender des Deutschen Backgammon-Verbands aus Bonn, auf die Beine gestellt hat.

Vor rund 30 Jahren wurde Reinhard, bis dahin leidenschaftlicher Schachspieler, „von etwas infiziert, das einen Zauber ausübt, der einen zeitlebens nicht mehr loslässt“. Die runden Backgammon-Steine und das Spielbrett mit den 24 Zacken liefen nach und nach den Schachfiguren den Rang ab. „Das Spiel schafft es, einen extrem langen Spannungsbogen aufrecht zu erhalten und ihn immer wieder noch zu steigern“, versucht der Alsdorfer zu beschreiben, was ihn an Backgammon so fasziniert. „Man erhält unheimlich viele Facetten, die wiederum für viele Emotionen sorgen, die das Spiel so lebendig machen.“

Für Schettler, der etwa zeitgleich mit dem Backgammon-Virus infiziert wurde, ist es „ein Spiel wie das Leben“ - ein Balanceakt aus Mut und Vorsicht, ein Abwägen von Chancen und Risiken. „Wie die Würfel fallen ist Zufall. Wir können nicht kontrollieren, wie sich Chancen verändern können.“ Vielmehr müsse man sich den Zufall zum Freund machen. Doch zum Gewinnen braucht es mehr als Glück: Wahrscheinlichkeiten berechnen und erkennen zu können und darauf basierend strategisch geschickt zu agieren, erhöht die Chance, als Sieger aus einem Spiel hervorzugehen. Dabei sind die Regeln aber bestechend einfach, „es ist fast so eine Art ‚Mensch ärgere dich nicht‘ für Erwachsene, gepaart mit Wissen und Mut.“

Auch Schettler und Reinhard gehörten am Wochenende zu jenen, die am Wochenende an einem der elf Spieltische nicht nur auf Würfelglück hofften, sondern sich auch stundenlang die Köpfe zerbrachen, welcher Zug wohl der Richtige ist. Aufgenommen wurde jede einzelne Partie von Anfang bis zum Ende von kleinen Standkameras, die über den einzelnen Spielbrettern installiert waren. Denn bei diesem besonderen und bislang in Deutschland einzigartigen Turnier ging es darum, nicht nur zu gewinnen, sondern auch möglichst wenige Fehlentscheidungen zu treffen.

„Jeder Zug, den man zieht, wird von einer Künstlichen Intelligenz bewertet“, erklärt Annette Kunze, die im „Turnierbüro“ mit im Einsatz war. Genauer gesagt von einem Computerprogramm, „das weiß, welches der beste Zug gewesen wäre“. Die einzelnen Züge werden entsprechend analysiert, „und am Ende kommt dann eine Note raus.“

Das sogenannte Performance Rating drückt die Spielstärke eines jeden Spielers aus.

Einen Titel erhält, wer in einer bestimmte Anzahl von Matches die für die betreffende Kategorie festgelegte maximale Fehlerquote unterschreitet.

## **Gegen den Computer spielen?**

Kunze ist selbst leidenschaftliche Backgammon-Spielerin; um Titel oder Wettkampflorbeeren geht es ihr allerdings nicht.

„Ich spiele zur Entspannung nach der Arbeit, einfach nur zum Spaß“. Ihr Gegner ist dann kein Mensch aus Fleisch und Blut, sondern eine Computer: „Ich spiele am liebsten online“. Das geht durchaus auch mal zum Abschalten zwischendurch:

„Eine einfaches Spiel dauert nur etwa fünf Minuten.“ Auch sie begeistert am Backgammon die Mischung aus Zufall und Können.

„Man lernt mit der Erfahrung, wie man geschickt spielt“. Auch ein gewisses mathematisches und logisches Denkvermögen ist durchaus von Vorteil: wer fix im Rechnen ist kann ermitteln, mit welcher Wahrscheinlichkeit welcher Zug kommen könnte. Letztendlich ist Backgammon somit auch hochkomplexer strategischer Denksport, bei dem sich trotz der Zufallskomponente auf längere Sicht der bessere Spieler durchsetzt.

Den Veranstaltern war es wichtig, durch das Turnier Backgammon als Sport ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

„Es herrscht Aufbruchstimmung. Es sind zurzeit unheimlich viele Enthusiasten unterwegs“.

Nach Ansicht von Reinhard und Schettler ist Backgammon noch viel mehr als ein Sport:

„Es ist ein Spiel, das Frieden stiftet, mit einem Gemeinschaftssinn, der Grenzen sprengt.“

Es gebe Turniere, „bei denen sitzen 20 unterschiedliche Nationen und Kulturen an einem Tisch und am Brett herrscht nur eines: Frieden.“

## **Ungeschriebene Regeln **Backgammon-Etikette****

Neben den Turnierregeln gibt es in der Backgammonszene wie bei den meisten Sportarten einige ungeschriebene Gesetze zum Verhaltenskodex. Da stets viel Emotionalität im Spiel ist soll die Etikette einen respektvollem Umgang miteinander und so ein angenehmes, sportliches Ereignis für alle garantieren.

Laut dem Deutschen Backgammon-Verband (DGV) ist es vor dem Matchbeginn üblich, einander „Gutes Match“ oder ähnliches zu wünschen. Unmutsbekundungen und ähnliches zum Spielverlauf sind demnach zu vermeiden.

Die Kommunikation mit dem Gegner sollte immer sachlich und höflich erfolgen, Meinungsverschiedenheiten sind „auf ruhige Weise im Einzelgespräch oder mit der Turnierleitung“ zu klären. Zuschauer müssen sich immer ruhig verhalten, „eine Einmischung in den Spielverlauf oder eine Kontaktsuche seitens der Spieler zu den Zuschauern ist während des Spiels zu unterlassen“. Auch soll das Equipment in angemessener Weise behandelt werden.

Und zu guter Letzt: „Ein Match wird immer durch einen Handschlag beendet“. qg